



# Südliches AFRIKA 1993

Ich hatte nicht vor alleine nach Afrika zu fahren. Ein guter Bekannter namens Franz Zitz wollte mich begleiten. Habe wie meistens die Organisation in meiner Hand. Habe Tickets bei Ökista bestellt drei Tage vor Abflug teilte er mir mit das sich seine Frau von ihm trennen will. Da er ein alter „Suderer“ ist beziehungsweise war bin ich gleich zu Ökista und habe sein Ticket storniert meines mitgenommen und etwa 3000 ö.S Stornogebühren dann von ihm dann kassiert. Drei Wochen tagtäglich das „Gesudere“ anhören brauche ich auch nicht. War zwar etwas sauer aber so spontan habe ich selten reagiert und ihn einfach „ausgeladen“. Erklärte ihm dann das er seine privaten Probleme lösen soll bevor er mit mir wieder fortfahren „darf“. Kostete mich zwar einiges mehr da ich mich alleine auf die Reise machte. Habe alle Belege aufgehoben da ich alle dem Finanzamt vorlegte. Ein Jahr später 1994 habe ich ihn dann mitgenommen nach Südafrika und Namibia. Da der Flug via London nach Johannesburg erfolgte habe ich mir im dortigen dutyfree shop einen kleinen textwriter gekauft wo ich dann folgende Erlebnisse abends in den diversen Hotels und anderen Unterkünften niederschrieb. Habe jetzt zeitbedingt durch Covid 19 Virus einige vor 27 Jahren ausgedruckte Seiten von damals eingescannt und auf die Umlaute ä,ö,ü geändert da auf dem textwriter (english model) keine Umlaute verfügbar waren. Filmmaterial aus dieser Zeit habe ich ja seit einiger Zeit digital vorliegen. Ankunft in Südafrika - Johannesburg Jan Smuts International airport in der Provinz Transvaal. Seit 1994 mit dem Ende der Apartheid hat er einen anderen Namen O.R. Tambo International airport, Transvaal ist jetzt die Provinz Gauteng. O.R Tambo war ein schwarzer Anti - Apartheid Politiker vom ANC (African National Congress). Das Land wird von Korruption innerhalb der Regierung erschüttert. Milliarden von südafrikanischen Rand würden von Regierungsbeamten für private Zwecke abgeschöpft. Vor dem Gesetz sind alle gleich alle Hautfarben Es gibt weder Schwarze noch Weiße oder Farbige (Colored -Mischlinge) wir sind ab jetzt alle GRÜN - neulings in der Schule Sitzordnung betreffend: Also die HELLgrünen sitzen vorne und die DUNKELgrünen sitzen hinten Bedingt durch die derzeitige wirtschaftliche Situation schreckten auch viele Unternehmer zurück in neue Projekte zu



investieren. Dadurch ist auch die vierzigprozentige Arbeitslosigkeit bei der schwarzen Bevölkerung zu erklären. Es wurden in den ersten zwei Monaten dieses Jahres schon dreißig Polizisten in Johannesburg erschossen. Im letzten Jahr über zweihundert. Heute habe ich einige Autovermieter angerufen und ein deutschsprachiger wunderte sich warum ich (als Weißer) in so einer Gegend (Braamfontein in Johannesburg) wohnen könne. Hatte heute schon eine Beschwerde vorzubringen - es hat insofern geholfen das ich mein breakfast nicht bezahlen musste. Bin im Frühstücksraum gesessen und habe Kaffee bestellt und anschließend wollte ich scrambled eggs haben aber der Kellner erklärte mir das er dafür nicht zuständig sei, also bat ich ihn mir einen zuständigen Kellner zu schicken. In der Zwischenzeit habe ich mir im selfserving Wurst, Joghurt und Toast geholt und als ich nach zwanzig Minuten den Raum verlassen wollte teilte ich dem Oberkellner meine Unzufriedenheit mit, worauf mir dieser spontan meine 15 Rand Frühstückskosten als Entschuldigung sozusagen erlies und sich vielmals entschuldigte, als ich ihm mitteilte das ich auch morgen wieder kommen würde. Soeben hat mich der deutschsprachige Autovermieter zurückgerufen und mir erklärt das er mir kein Auto vermieten kann, weil die Versicherung für Zimbabwe nicht versichern kann. Das ist jetzt schon die vierte oder fünfte Autovermietung die mich nicht nach Zimbabwe fahren lassen wollten. Dann Rückruf von dem deutschen Autovermieter das er mir von einer befreundeten Autovermietung mitteilte die Versicherungsabkommen mit einer Gesellschaft in Zimbabwe haben das ich einen 1,6 liter mit AC unlimited Kilometer für 125.-Rand haben könne. Nach dieser erfreulichen Nachricht bin ich dann mit dem Taxi ins Charlton Center gefahren, habe mir einen second hand camera shop gesucht, der ebenfalls über zu hohe Preise verfügte und es uninteressant machte hier in Johannesburg noch weitere Camerashops aufzusuchen. Bin dann die Mall entlangspaziert, fast nur Schwarze auch in den diversen shops überwiegend schwarze Bedienung. Auf den Straßen marktähnliche Szenen. Hatte das Gefühl in einer völlig anderen Stadt zu sein als in dem mir von früher her bekannten Johannesburg. Sitze jetzt in einem Cafe mit dem wohlklingendem Namen Brazil Cafe wo brasilianische Musik in einer für Mitteleuropäer angenehmen Lautstärke aus den





Lautsprechern kommt. Das Cafe wurde von portugiesisch sprechenden Frauen geführt, und war schwach besucht. Ich habe noch Schwierigkeiten mit der Währung den neuen Rand Münzen. Es gibt neue Ein und Zwei Rand Münzen und auch die von früher her bekannten Münzen sind parallel auch noch im Umlauf. Sitze momentan im Brazilian Coffee Shop, da jetzt um die Mittagszeit doch eine gewisse Schwüle herrscht, da es morgens geregnet hat. Anschließend mit dem Personallift in den 50. Stock des Charlton Centers gefahren da der normale Lift nicht funktionierte. Von hier oben hat man doch die beste Aussicht auf Johannesburg. Sitze im Panorama Restaurant und habe soeben bei einem Glas Granadilla Juice meine erste Malaria Dosis zu mir genommen. Zwei Tabletten der Marke Daraclor. Heute in einer Woche nehme ich die nächste Dosis von diesem auf Chloroquinbasis aufgebautem südafrikanischem Malaria Medikaments. Jetzt habe ich eine Dusche genommen, muss allerdings die Balkontür schließen man merkt schon an den Temperaturen das der Herbst kommt. Eigentlich hatte ich vor noch nach Hillbrow (Stadtteil in Johannesburg wo ich zwischen 1974 und 1977 verkehrte) zu gehen um mir eine Straßenkarte zu besorgen, aber auf Grund der vielen Warnungen die ich gestern und heute zur Kenntnis genommen habe, ziehe ich es doch lieber vor im Hotel zu bleiben und mir die Karte unterwegs an einer Tankstelle zu besorgen. Abends werde ich ja voraussichtlich mit der Eberl Family Essen gehen, obwohl es mich doch ein bisschen stört, weil heute feiern Sie Ihren 14. Hochzeitstag. Fühle mich aber auch nicht ganz okay, könnte eventuell von der Malariaphylaxe kommen, die ja auch Nebenwirkungen hat.

16. 3. 1993 Der Eberl Sepp und seine Frau haben mich abends gegen acht Uhr abgeholt und mich zum Dinner in ein portugiesisches Restaurant eingeladen. Als Vorspeise wählte ich Hühnerleber mit Piri Piri anschließend ein T-bone Steak mit Bratkartoffel. Dann erfuhr ich wahre Schauer märchen über die Kriminalität in Johannesburg die leider der Wahrheit entsprechen. Das Essen (T-bone steak) vor allen Dingen aber die Getränke schmeckten vorzüglich. Anschließend fuhren wir in den Stadtteil Bellvue zum Haus vom Sepp, wo wir uns noch einige Gläser vom selbstgebrannten Nektarinenschnaps genehmigten. Und dann hat Sepp beide waren wir leicht angeheitert mich ins Mariston Hotel gebracht, nicht ohne vorher seinen Revolver samt Halfter einzupacken. Ohne Waffe geht der Sepp nicht mehr aus dem Haus. Eberl Sepp kannte ich schon seit 1974 aus dem Deutschen Bierkeller in Hillbrow. Kannte ihn vorher nicht obwohl aus Timelkam er nur 5 Kilometer von meinem Heimatort entfernt stammte.





17. 3. 1993 Frühstück hat auch heute nicht geklappt, aber da ich gleich anschließend ausgecheckt habe, und unter neuer schwarzer Führung es ja kaum klappen kann wurde vergessen es mir beim anschließenden check-out anzurechnen. Pünktlich um 9 Uhr holte mich der Chef von Swans rent a car Autoverleih ab und brachte mich nach Sandton, wo ich die Papiere bekam und meine Kreditkarte mit 2100. Rand für 16 Tage belastet wurde. Auch eine-Kautions über 3000.Rand musste ich zur Sicherstellung per Creditcard hinterlegen. Dann ging's los, Linksverkehr so ungewohnt. Habe mich gleich bei der ersten Abzweigung verfahren, nächste Ausfahrt raus und wieder auffahren. Habe sehr viel erlebt am heutigen Tage meine ersten adventures. Bis Belt bridge ziemlich problemlos, aber es fing beim südafrikanischen Zoll an. Umständliches Ausfüllen von Formularen dann Zollerklärung und so weiter, auf jeden Fall dauerte es fast eine Stunde bis ich Südafrika verlassen konnte. Habe dann zwei Schwarze bis zur Grenze nach Zimbabwe über den Grenzfluß Limpopo river mitgenommen. Schon wieder das selbe Theater, wurde auch hier am Schranken zurückgeschickt da vergessen einen zusätzlichen Stempel vom Zoll zu holen. Auf jeden Fall komplizierter als im ehemaligem Ostblock. Kein Vergleich die Zollkontrolle am Flughafen in Johannesburg wo ja nur ein kleines Formblatt ausgefüllt werden musste. Endlich die Grenze passiert es ist schon nach vier Uhr nachmittags und bis Bulawajo wo ich vorhabe die erste Nacht in Zimbabwe zu verbringen sind es noch mehr als 300 km. Ich fahre so um die 130 km pro Stunde dahin bei Ortschaften die ja sehr spärlich sind so alle 70 bis 80 Kilometer gehe ich vom Gas etwas herunter. Es ist 100 Km pro Stunde in Zimbabwe erlaubt. Plötzlich überholt mich ein südafrikanisches Auto, ich nehme sein Tempo an und fahre also jetzt um die 150. km/h. Ich habe den Südafrikaner immer so etwa 200 meter vor mir. Plötzlich werden wir von einer Polizeieskorte gestoppt, sind bei einer 80 KM Begrenzung 125km/h schnell gefahren. Super kostet 130 Zimbabwe \$ also etwa 30 US\$ sehr viel wenn ich bedenke das ich dafür in Bulawajo 50 Bier trinken kann. Da ich keine Zimbabwe \$ bei mir hatte musste ich wechseln fahren in ein Hotel in Gwandu wo ich nach langem Palaver endlich 100 DM in 340 Zimbabwe Dollar umgewechselt bekam. Ich musste zu der Polizeistreife wieder zurückfahren, da sich diese Typen von Polizei meinen südafrikanischen Führerschein als Pfand behalten haben. Die ganze Zeremonie dauerte auch wieder eine Stunde war also ganz schön mit der geplanten Ankunft in Verzug den nachts zu fahren grenzt fast an Selbstmord. Ich habe da ich





das Licht des restlichen Tages noch ausnützen wollte meine Geschwindigkeit auf etwa 160-170km/h erhöht um Boden gutzumachen. Die Nacht bricht ja in diesen Regionen ohne Dämmerung herein und schon bald hatte ich schwarze Kühe in schwarzer Nacht auf schwarzem Asphalt stehen. Also die letzte Stunde bis Bulawajo werde ich sicher nie vergessen - hatte trotz niedriger Geschwindigkeit von etwa 80km/h einen Adrenalinausstoss wie schon Jahre nicht mehr. Ständig lauerten auf oder neben der Straße neue Gefahren. Es gibt ja keine Randbegrenzung wie wir es gewohnt sind, da sind die Nächte noch schwarz ohne jede Reflektion. Habe dann gleich ein annehmbares Hotel an einer Hauptstraße in Bulawajo gefunden. Der Preis relativ hoch 130 Zimbabwe Dollar mit englischem breakfast. Habe mir ein Steak bestellt das riesengroß war aber habe schon besser zubereitete gegessen. Aber mit einigen Bieren in der angrenzenden Bar habe ich mich dann zur Ruhe begeben. Es gibt kein Leben in der Stadt, wie ausgestorben abends.

18.3.1993 Um 7 Uhr wird der Kaffee und die Zeitung gebracht, dann ein mittelschlechtes Frühstück, ich wollte noch eine Nacht in Bulawajo bleiben aber es waren in meinem Hotel schon alle Zimmer reserviert. Bin dann noch auf die Barclays Bank und habe 120 US\$ und 100 DM gewechselt und bin dann Richtung Hwange losgefahren. Nach etwa 300 km habe ich den Eingang bzw. das Hauptcamp vom ehemaligem Wankie Nationalpark erreicht. Leider konnte man mir nicht sagen ob ich eine Unterkunft bekommen könnte, ich solle um halb sechs abends vorbeischaun teilte man mir mit. Da es 10 Minuten nach 12 war als ich in den Park einfuhr und bis zum nächsten Camp etwa 160 km waren - wurde es mir nicht mehr gestattet eine andere Route zu wählen ich musste also wieder beim Hauptcamp raus. Ich bin also dann 5 Stunden im Park herumgefahren und war ein wenig enttäuscht weil ich relativ wenig Wild zu sehen bekam. Ich war knapp nach 5 Uhr wieder im Camp und habe dann für 25 Z.\$ ein Cottage bekommen, also sehr preisgünstig. Auch das Abendessen dieses Mal ausnahmsweise park chops (Z.\$ 25.-) schmeckte gut.

19.3.1993 Bin heute um 6 Uhr aus dem Bett, Tanken und Reifendruck beim Auto prüfen dann habe ich mich quer durch den Park auf dem Weg Richtung Victoria Fälle gemacht. Nach vier



Stunden Fahrt über schlechte Pisten habe ich dann nach 125 km das nächste Camp erreicht. Habe mir dort zwei Bier und einen Hamburger genehmigt und bin dann in das 75 km entfernte Robins Camp gefahren, wo ich nach zweieinhalbstündiger Fahrt auf noch schlechteren Straßen als die erste Etappe schon aufwies eingetroffen bin und ich ein Chalet (ohne Wasser) für Z\$ 20.- pro Nacht bekam. Habe außer mir keinen Fremden. mehr gesehen in diesem Camp. Anschließend bin ich noch etwa 50 km herumgefahren außer einen Elefanten und einigen Antilopen habe ich nichts gesehen. Sämtliche Wasserstellen sind auf Grund des heftigen Regens in den letzten Tagen nicht zugänglich hier in der Region Robins Camp. Ich wollte länger hierbleiben habe aber jetzt beschlossen morgen zeitig nach Victoria Falls aufzubrechen. Es gibt hier auch kein Restaurant nur einen Laden, wo ich mit einigen Bieren und Keksen mein heutiges Abendessen sicherte. Auch gibt es Moskitos hier höre sie schon ständig herumschwirren. Zum Glück ist ein Moskitonetz vorhanden, sonst wäre es eine unausstehliche Nacht die mir bevorstehen würde. Sogar einen Kühlschrank gibt es in meinem Chalet der mit Paraffin betrieben wird. Es ist jetzt knapp vor sechs Uhr abends die Sonne geht gleich unter und ich muss meine Sachen noch ordnen, solange es hell ist, ob es Licht geben wird weiß ich noch nicht. Die vorhandenen Lampen werden erst brennen wenn der Notstromgenerator in Betrieb gehen wird. Zähne werden heute mit Bier geputzt da ich dem Wasser das mir gebracht hat nicht ganz traue. Mineralwasser gibt es ja keines im Laden. Bin froh wenn ich wieder mal eine Dusche nehmen kann. Leider muss ich jetzt aufhören zu schreiben weil meine dritte Nacht in Zimbabwe bricht an und ich werde mich langsam in die „Falle“ begeben.

20.3.1993 Um 6 Uhr früh hat mich der Hahnenschrei von meiner Uhr geweckt, es war aber noch alles ruhig draußen. Ich habe langsam meine Sachen zum Auto gebracht als mich ein Einheimischer fragte ob ich ihn mitnehmen würde bis zur Hauptstraße nach Vic-falls (Kurzform für Victoria Wasserfälle). Also habe ich ihn dann die 60 km Schotterstraße mitgenommen bis zur Hauptstraße, anschließend fuhr ich weiter nach Vic-falls wo ich gegen 8.30 eintraf. Ich habe mich gleich in das Zambezi River Lodge einquartiert wo die Nacht an die 500./ Z\$ kostet, aber ich brauchte vor allen Dingen mal ein Bad und was zum Essen. Habe mich gleich unter den Frühstücksgästen am swimmingpool eingereiht, und habe mir bacon, chicken, Boerewors, juice und coffee genehmigt. Endlich wieder was im Magen, fühlte mich nachher gleich wohler. Bin dann gegen zehn Uhr in den Victoria Falls National Park gefahren der an den Ufern des Sambesi Flusses liegt der hier die Grenze zwischen Zimbabwe von Sambia bildet. Nach zweieinhalb Stunden bin ich wieder raus aus dem Park, außer einigen Baobab Bäumen und einer Herde Elefanten habe ich auch nicht besonders viele Tiere gesehen. Bin dann anschließend gleich in die Bar am swimmingpool der Zambezi River lodge um meinen Flüssigkeitsverlust wieder auszugleichen der derzeit relativ hoch ist. Anschließend werde ich mich ein zwei Stunden niederlegen und beim





Hahnenschrei meiner Uhr auf dem Weg zu den weltbekannten Victoria Wasser -Fällen machen. Leider hat sich mein Hinlegen verzögert weil die Handwerker kamen. Mussten einige Leisten bei der Gepäckablage montieren. Bin dann gegen halb vier zu den Feellen gefahren. Auf dem Parkplatz warteten schon ein Dutzend Keiler die mir ihre wirklich schön geschnitzten Steinfiguren andrehen wollten. Waren wirklich sehr schön gearbeitet aber ich habe gar nicht nach dem Preis gefragt weil ich sowieso Gewichtsprobleme habe, ob ich dieses Mal so glimpflich wegkomme wie bei der Anreise mit fast 14 Kilo Übergewicht das wage ich zu bezweifeln. Habe dann 5 Z\$ Eintritt für die Fälle bezahlt. Durch die enorme Wassermenge die der Sambesi momentan hat, war-es fast unmöglich zu fotografieren, durch das aufgewirbelte Wasser tropfte es in Strömen. Ich bin gar nicht bis zum Ende der Fälle auf der Zimbabwe Seite gegangen weil ich sowieso schon nach Halbzeit waschelnaß war, Leute die mit Videokameras unterwegs waren konnten einen schon am Beginn leid tun, weil diese nach kurzer Zeit durch die enorme Feuchtigkeit Ihren Geist aufgaben. Zum Glück legte sich der Wind etwas und es tropfte etwas weniger und ich hatte dann fallweise die Chance meine Fotos zu machen. Auch die Wasserfälle









von Iguacu in Brasilien sind beeindruckend aber die Victoria Fälle sind überhaupt bei dem heutigem Wasserstand mit Abstand Nummer Eins. Nach meiner zweistündigen-1 Wasserbadwanderung entlang der Fälle kam ich völlig durchnässt ins Hotel zurück wo vor meinem Fenster eine Warzenschwein Familie den Rasen der Hotelanlage fraß. Leider ist es schon zu dunkel sonst hätte ich einige Fotos davon gemacht. Abendessen ganz toll alles im Freien gemacht kostete Z\$ 40.- habe mir zweimal Rumpsteak geholt, tolle Salate dazu und eine Flasche Weißwein habe ich auch dazu getrunken. (Muscat Z\$ 24.-- ) der mir-wiederum sehr günstig vorkam, auf jeden Fall schmeckte er mir sehr gut. Bin dann ins Bett gewankt und habe so glaube ich wenigstens jetzt gut geschlafen.

21.3.1993 Bin um 7 Uhr mit klarem Kopf aufgestanden, nicht zum Frühstück gegangen weil ich in der Nacht einige durchfallsartige Sitzungen hatte. Dann in das Zentrum von Vic-falls gefahren, Auto aufgetankt, Reifendruck kontrolliert und anschließend die Krokodil Farm besucht wo Krokodile der Haut wegen gezüchtet werden. Gegen viertel vor zehn Abreise in das 435 km entfernte Bulawajo. Die Fahrt durch das nördliche Matabeleland war sehr reizvoll überall sah man die Hütten der hier lebenden Menschen von Stamm der Ndebele. Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit betrug anfangs etwa 100 km/h und steigerte sich auf etwa 120 km/h durchschnittlich bis kurz vor Bulawajo das doch mehr als 400 km von Vic Falls entfernt liegt. Gegen 14 Uhr sah ich schon die ersten Häuser von Bulawajo da bin ich noch in den Mkuzi Game Park reingefahren und habe außer einem Kudu keine anderen Tiere gesehen. Anschließend noch einen anderen Tierpark etwa 20 km außerhalb von Bulawajo in Richtung Botswana besucht der aber relativ groß war, so das ich eine halbe Stunde lang den Ausgang suchte. Dann habe ich Hotel in Bulawajo gefunden für etwa 240 Z\$. Ein sehr schönes Hotel, der Name fällt mir momentan nicht ein. Das Abendessen alleine war so richtig Spitze. Beef Romanov mit super Gemüse und eine Flasche Zimbabwe Wein zu einem Fünftel des Preises den ich in Mitteleuropa bezahlen würde. Als Nachspeise Crepe Suzette am Tisch flambiert in Zitronensauce - einfach Spitze. Also mit dem Essen habe ich bis jetzt einen besonders guten Griff getan. Entweder es gab nichts zum Essen oder wenn es etwas gab dann war es weit über dem Durchschnitt. Nach der bottle Weißwein fiel ich satiesfied and dogtired in mein Bett.

22.3.1993 Die erste schlechte Nachricht war das mein hotel fully booked war. Ich hatte am Vortag absichtlich nicht für 2 Nächte gebucht weil ich hoffte am nächsten Tag einen Preisnachlass



heraus zu holen, wenn ich eine Nacht länger bleiben würde. Aber so kanns auch gehen als ich gegen acht Uhr früh an der Rezeption sagte das ich eine Nacht länger bleiben wurde - teilte mir die Managerin (white lady) mit das es nicht möglich sei da schon fully booked, aber sie wurde sich darum kümmern das ich in einem anderen Hotel in Bulawajo unterkommen könne. Ich musste also wieder meine Sachen einpacken und fühlte mich schon wie ein Nomade. Ich bin dann in den sehenswerten Matope Nationalpark gefahren habe ebenfalls einen großen Game park besucht und drei Stunden lang herumgefahren, außer ein paar Antilopen und Hippos weit entfernt in einem See leider auch keine Tiere gesehen. Habe ein französisches Ehepaar getroffen die etwas mehr Glück hatten und einige der sehr seltenen weißen Nashörner gesehen haben. Ich hatte scheinbar auf dieser Reise bis jetzt kein Glück, was Tiere betrifft, meine fotografische Ausbeute war gleich null obwohl mein Hauptpunkt für diese Zimbabwe Reise ja die animals gewesen sind. Anschließend habe ich noch die Grabstätte von Cecil Rhodes besucht, und finde den Platz wo er begraben liegt wirklich als einen der schönsten Plätze in Afrika auch richtig beschrieben als view of the world. Anschließend wollte ich noch nach





Chipalimani eine Art Waisenhaus für Tiere wo nur Jungtiere aufgezogen werden und somit vor dem sicherem Tod gerettet wurden. Leider war Montag Ruhetag und ich an die 25 km außerhalb von Bulawajo auf der Strecke nach Masvingo und es war drei Uhr nachmittags, also habe ich meinen Wagen aufgetankt und in das etwa 250 km entfernte Masvingo gefahren. Ich wollte mir noch zwei Cokes durststillend für die Fahrt kaufen, konnte aber nur eines mitnehmen da ich nur eine leere Flasche vorweisen konnte. Pro Stück Pfandflasche gib es also nur eine gefüllte Flasche, ich persönlich finde diese Einrichtung einfach genial weil dadurch keine leeren Flaschen herumliegen. Eines ist mir in Zimbabwe aufgefallen im Gegensatz zum Nachbarstaat Botswana wo auf der etwa 500 km langen Straße zwischen Gaborone und Francistown etwa geschätzte zwei Millionen leere Bierdosen herumliegen das ich in Zimbabwe keine einzige leere Dose oder Flasche neben der Straße liegen gesehen habe. Ich habe auch keine Getränke abgefüllt in Dosen gesehen, höchstens in Plastikflaschen aber das dieses Mehrwegflaschen Sytem so intensiv betrieben wird hätte ich mir nie gedacht. Also auch von sogenannten Entwicklungsländern können wir in Europa noch lernen. Anschließend ging die Fahrt durch die Midlands in die Provinz Masvingo, diese Gebiet ist dichter besiedelt als das Matabeleland. Ich fuhr auch durch kleinere Städte die hauptsächlich vom Bergbau lebten. Gegen sechs Uhr abends traf ich dann in der Stadt Masvingo ein, wo ich ein Hotel für 150 Z\$ fand und wo ich ein ausgezeichnetes Pfeffersteak als Dinner zu mir nahm. Eines was mir aufgefallen ist die Menschen sind ausgesprochen freundlich hier, egal ob an der Tankstelle, im Geschäft oder im Hotel. Ich hätte das nie für möglich gehalten. Sicher ich gebe dann oft einige Zimbabwe Dollar als Trinkgeld her aber heute habe ich als ich in der Bar sass schon die Speisekarte für das Abendessen bekommen übrigens als einziger Gast und konnte meinen Sonderwunsch was Zutaten betraf) schon bekanntgeben. Der Kellner teilte dies dem Küchenchef mit und ich wurde später gebeten an dem für mich reservierten Tisch im Speisesaal Platz zu nehmen da meine Bestellung schon ordnungsgemäß zubereitet sei. Es war natürlich eine besondere Genugtuung als ich von den schon vorher anwesenden etwa zwanzig Gästen fast eine Viertelstunde vor jenen mein Essen serviert bekam. Zum Glück hat der Eberl Sepp vergessen mir die telephone number von jenem Österreicher zu geben den ich unbedingt in Bulawajo hätte anrufen sollen. Ich sollte ihm US Dollar gegen Zimbabwe Dollar tauschen, ich hätte einen dreifach besseren Kurs als auf der Bank bekommen. ( Da ich anfangs ja meine Rechnungen immer mit der Kreditkarte bezahlt habe ist mir das gar nicht aufgefallen das alle Hotelübernachtungen in Fremdwährung bezahlt werden müssen von non resident Zimbabwe people. Ich hätte also eine Menge Zimbabwe Dollar gehabt und hätte die gar nicht ausgeben können, diese Gesetz mit Fremdwährungsumtausch ist allerdings erst seit kurzem gültig. Eigentlich hätte ich gerne einen auch bei der Sendung Aktenzeichen XY ungelöst gesuchten Österreicher kennengelernt der hier in Bulawajo als U-Boot lebt aber große Geschäfte hier macht, angeblich legale.

23.3.1993 Um 7 Uhr Kaffee und Zeitung dann breakfast im Speisesaal mit allem drum und dran was das Herz der Engländer begehrt würde ich sagen. Um 8 Uhr Abfahrt zum National Monument GREAT ZIMBABWE den größten Steinbauten südlich der Sahara. Schon beeindruckend was die damals ohne Mörtel für Bauwerke zustande gebracht haben. War ein sehr anstrengender Besuch weil ich auch auf den gegenüber liegenden Berg Schweiß durchnässt hinaufgegangen bin. Dann Weiterfahrt zum Kyle Game Park, wo auch seltene weiße Nashörner sind, die ich aber nach 4 stündiger Fahrt ebenfalls nicht zu sehen bekam. Aber auch kein anderes Auto oder Lebewesen außer ein paar Giraffen, Warzenschweine und Antilopen bekam ich zu Gesicht. Fotografisch habe ich mich nur ein wenig mit den Giraffen beschäftigt, leider ist das Wetter am heutigen Tag nicht optimal, tiefe Wolken hängen herab bei extrem heißen Temperaturen, die ich aber nicht so merke weil ich meiste Zeit die Air Condition im Auto eingeschaltet ist. Freue mich schon wieder auf das Abendessen, habe in der letzten Woche nie zu Mittag gegessen aber dafür abends wie ein Fürst geschlemmt. Wurde auch heute wieder gebeten die Schwester vom Wildhüter samt seinem dreijährigem Kind zurück nach Masvingo zu nehmen, wenn man schon so direkt gefragt wird kann man auch nicht nein sagen. Habe in



dieser Woche seit ich das Auto habe und 3000 km gefahren bin etwa 10 verschiedene Leute in meinem Auto gehabt, aber- die Ausdünstung die Schwarze haben verursacht mir jedes mal ein gewisses Unbehagen. Das soll keine Diskriminierung sein aber das kann nur jemand feststellen der black peoples from the country in seinem Auto gehabt hat. Das Abendessen heute war nicht unbedingt mein Geschmack oxtails, aber das höchste war das es keine Gläser gab, trank also mein Bier (nach dem Essen) aus einem Weinglas. Ein Schweizer hat sich zu mir am Tisch gesetzt der seit zwei Monaten hier im südlichen Afrika ist und interessante Dinge über Namibia und Botswana zu erzählen wusste, sind dann noch bis Mitternacht beisammengesessen und habe seinen Erlebnissen gelauscht.

24.3.1993 Heute vor einer Woche habe ich das Auto übernommen und bin etwa 3300 km gefahren. Bin um 8 Uhr gestartet mit dem Ziel Cimanmani. An der Kreuzung habe ich einen etwa 50 jährigen Autostopper aus Prag mitgenommen, der schon sechs Wochen im südlichen Afrika weilte. Das Wetter war heute nicht schön den ganzen Tag bedeckt und in den Bergen viel Nebel, die Scheibenwischer mussten ständig eingeschaltet bleiben so feucht war die Luft. Gegen zwei Uhr nachmittags sind wir dann im einzigen Hotel des Ortes abgestiegen. Das Doppelzimmer kostete 190.- Z\$. Anschließend über eine sehr schlechte Straße in das eland-valley wo angeblich viele Eland-Antilopen leben sollten. Da wir keine sahen haben wir wieder umgedreht und zwei Waldarbeiter gefragt wo den hier die Antilopen sind. Wir sind dann mit den zwei Einheimischen zurückgefahren und haben in weiter Ferne einige dieser Antilopen gesehen. Da wir jetzt vier Leute im Auto waren bin ich unzählige Male auf der schlechten Straße aufgesessen das ich dachte die Bodenplatte kommt schon durch. Die beiden haben wir im Ort dann wiederabgesetzt und sind in den 20 km entfernten Nationalpark Chimanimani gefahren. Leider sind die Wolken sehr tief gehangen, ans fotografieren war nicht zu denken. Wir sind an Kaffeeplantagen und Tabakfeldern vorbeigefahren und auf dem Rückweg sind wir in ein Tabak verarbeitendes Anwesen gegangen und haben uns die Trocknung und das versandfertig machen des Tabaks angesehen. Anschließend haben wir noch einen Autostopper aus Canada mitgenommen der seit fünf Monaten in Afrika unterwegs war und seit einer Woche aus Mocambique kommend in Zimbabwe ist. Ich habe das Auto noch aufgetankt und wollte am rechten Hinterreifen noch Luft reingeben aber leider war (vielleicht schon Jahre?) der Luftkompressor an der Tankstelle kaputt. Das Abendessen war schmackhaft genauere Zutaten konnte ich nicht definieren kostete mit Vor und Nachspeise Z\$ 32.-.

25.3.1993 Um 6.45 Aufstehen Frühsport rechtes Hinterrad beim Auto wechseln, anschließend



breakfast, dann 65 km extrem schlechte Naturstraße entlang der Grenze zu Mocambique, brauchte länger als 2 Stunden, wer aber landschaftlich sehr schön, dann Weiterfahrt nach Mutare einer Stadt an der Grenze -zu Mocambique, nach Beira sind es noch knapp 300 km. Leider kann ich mit meinem Auto nicht nach Mocambique fahren, obwohl mich dieses Land sehr-reizen würde. Dann habe ich mir Einzelzimmer in einem guten Hotel etwa 15 km außerhalb der Stadt in den Bergen genommen (140.-Z\$) Anschließend besuchten wir einen botanischen Garten in den Bergen und dann einen Game Park in Mutare wo ich nur ein Nashorn und einige Elefanten fotografiert habe. War fotografisch sicher der zweitstärkste Tag nach Victoria Falls. Auch ein kleines Mädchen habe ich mehrmals fotografiert. Habe dann den Frantisek (so der Name meines Begleiters aus Tschechien) bei einem Farbigen(Bekannter von Ihm) abgeliefert und bin gegen sechs im Hotel eingetroffen. Sitze nun an der Bar und schreibe meinen heutigen Bericht. Am Nachhauseweg ist mir etwas Schreckliches eingefallen und zwar: Ich hatte mein helles Jacket mit Hose also meine besten Sachen die ich mithatte in Cimanimani vergessen und zwar im Schrank. Ein Grund war sicher der unvorhergesehene Reifenwechsel und weil ich nicht alleine unterwegs war, das so was passieren konnte. Also eine kurze Schilderung des heutigen Abendessens: Fruchtcocktail Ananas Orangen Tomatensuppe, Omelette mit Schinken in bekömmlicher Sauce, Kalbfleisch mit Reis, Broccoli und Kürbis, kleine Nusschnitte oder Eis in Schokoladesauce, Käse, Kaffee. Bin also jedes mal voll gefressen nach diesen so typischen Essen. Was mir im Gegensatz zum gestrigen Hotel auffällt das heute fast nur Weiße (whites Only?) vertreten sind, gestern waren fast nur Schwarze im Speisesaal. Nur das heutige Hotel war bei gleichem Preis um Klassen besser, man merkte schon das european Management. Gleich anfangs habe ich einige Zebras gesehen und dann lange Zeit kein Wild. Es lag sicher daran das ich um die Mittagzeit unterwegs war. Einen Einzelgänger von einen Elefanten sah ich an einer Wasserstelle trinken. Bis ich mein 500mm schussbereit hatte ist er schon wieder in den Busch hinein. Dann habe ich einige hornbills auf dem Baum fotografiert, auch ein paar Aufnahmen von Kronenkranichen mit Jungen, aber sehr weit weg alles, hätte 1000 mm Optik gebraucht minimum. Anschliesend einen einzelnen Elefanten aber da im Schatten nicht besonders interessant. Dann einige Gnus, die wie mir auffiel ein sehr helles Fell hatten, nicht so dunkel wie ich es gewohnt war. Leider habe ich die Gnus nur beim Fressen gesehen. Haben also den Kopf immer am Boden gehabt. Alles mit 500mm fotografiert. Dann kurz vor siebzehn Uhr eine einzelne Giraffe nicht besonders aufregend wegen Lichtverhältnisse, ebenfalls dann noch eine Herde Elefanten mit dem Pentacon 300mm ebenfalls im Gegenlicht alles heute mit der Pentax 645er gemacht ca. 60 Aufnahmen also weit unter dem gewünschtem Durchschnitt. Ich hoffe morgen auf eine bessere Ausbeute. Fotografisch hatte ich heute den ersten Tag meines Aufenthaltes was zu tun. War in Mutare im Game Park. Habe ein Rhinoceros (I hope white rhino)ausgiebigst fotografiert. Aber auch einige jüngere Elefanten im extremen Gegenlicht. Habe bei Pentax 645er hauptsächlich Sonnar 2,8/180mm benützt und bei der Pentax 6x7 das 165mm Makro Objektiv. Wenn die Aufnahmen so werdenwie ich sie im Sucher empfunden habe dann habe ich sicher die extremsten Elefanten Foto gemacht die ich je getätigt habe. Die Entfernung zu den Elefanten war etwa 2 bis 4 meter und das mit 180mm hatte keine andere Optik zur Hand. Ich glaube der heutige Tag, Donnerstag der 25. März 1993 hat mich für die vorangegangenen 10 Tage „Flaute“ voll entschädigt. Das Problem war das ich alles aus der Hand fotografierte und es schon 5 Uhr abends war und zum Grossteil 1/125 sek hatte und das bei 180mm. Bin schon ganz heiß auf diese Filme wenn entwickelt. Das Nashorn wollte mich immer killen und konnte mich aber nicht da ein Graben dazwischen war. Die Entfernung war auch etwa immer zwischen 4 und 6 meter. Habe auch sehr strenge Porträts (nur Kopf mit Horn) gemacht. In der Zwischenzeit habe ich ein etwa 5jähriges Mädchen fotografiert in verschiedenen Posen, habe ihr dann eine Schokolade gespendet fürs Modell stehen. War sehr anhänglich hat mich dann auch alleine zu den Elefanten begleitet. Fotografisch war ich für heute das erste Mal also satiesfied.

26.3.1993 Super Frühstück um 7 Uhr, anschließend auftanken, Luft kontrollieren und los ging es Richtung Süden. Wollte unbedingt das Gebiet von Gonahore zu erreichen. Anfang ging ja alles ganz flott da ja auch die Hauptstraßen in einem guten Zustand sind. Da kann man ohne weiteres an die 140 km/h ohne Probleme fahren. Auch die erlaubte Höchstgeschwindigkeit beträgt 100 km/h. Gegen Mittag erreiche ich den Eingang des Parkes. Die letzten 35 km war eine breite Naturstraße die man aber ohne weiteres da im guten Zustand mit 80-90 km/h fahren kann. Da ich mich jedes mal in ein Buch eintragen musste ersehe ich jedes Mal welche Besucher vor mir den Park besucht haben. Gestern war ein Besucher da, heute war ich der erste, und vielleicht auch der letzte. Das ist ein ganz besonderer Wildpark, wie ich noch erfahren werde. Ich habe

meinen Eintritt von 4.-Z\$ bezahlt und 2.-Z\$ für die Landkarte. Ich kann mit meinem Toyota leider nur bis zum ersten Camp fahren, um weiter zu fahren brauche ich unbedingt Vierrad Antrieb. Wenn man in den Park will muss man sich um alles selber kümmern, wie Verpflegung, Benzin, und Zelt, in den Camps sind nur Feuerstellen, offene Hütten mit Tischen und Stühlen und Toiletten vorhanden. Und Hinweisschilder das man wegen Hippos, Krokodillen und Bilharzie, achtgeben soll. Kein Zaun nichts, man ist völlig der Natur ausgeliefert. Muss ein tolles Gefühl sein wenn nachts die Hyänen um das Zelt herumschleichen auf der Suche nach Abfällen. Also irgendwie hat mich dieser große and der Grenze zu Mocambique gelegene National Park fasziniert. In letzter Zeit ist aus Mocambique die Cholera nach Zimbabwe eingeschleppt worden, aber man ist zwischenzeitlich schon wieder frei davon habe ich von einem Beamten der Regierung den ich mitgenommen habe erfahren. Es gibt angeblich noch etwa 25 Geparden mit einem eigenem Fellmuster die nur mehr hier vorkommen und sonst nirgends mehr. Der Park ist lange Zeit kaum besucht gewesen aufgrund der unmittelbaren Nähe des vom Bürgerkrieg heimgesuchten zu Mocambique, wo Rebellen auch oftmals über der Grenze operierten. Da das Gebiet relativ niedrig liegt (150-350 Meter über dem Meer) kann es an die 40 Grad heiß werden. Mann merkt es an der Vegetation das es hier ein anderes Klima gibt, das Gras war schon dürr und niedrig und man kann weit sehen. Der gesamte Park hat Saison vom 1. Mai bis 31. Oktober. Bin dann über Masvingo zurück nach Bulawajo gefahren, und habe mich dort ins Bulawajo Sun für 2 Tage eingemietet. Bin dann Essen gegangen im Hotel, T-bone steak in garlic sauce, schmeckte ganz gut, anschließend in eine Bar im Hotel wo sehr viele angesoffene Kaffer (Schimpfwort für Schwarze) waren, gegen halb zehn nach zwei Gin Tonic bin ich dann ins Bett gegangen.

27.3.1993 Statt um 6.45h hat man mir heute den Kaffee eine Stunde später gebracht, störte mich aber nicht da heute kein gedrängtes Programm. Habe AIDS - Demonstration fotografiert, also eine Kundgebung gegen AIDS das in der Landessprache AIM genannt wurde. Dann spielte wieder mal der Zufall eine Rolle. Das Salzburger Kennzeichen von meinem Auto in Österreich ist S387BB und ich habe heute das Auto mit der Nummer S386BB gesehen, anfangs dachte ich das sei meine. Nummer, bin denen nachgefahren und habe wirklich Salzburger getroffen die das Auto schon im Oktober nach Südafrika eingeschifft haben. Nur eine Nummer Unterschied zu meiner Autonummer in Salzburg so ein Zufall. Haben also Ihr Auto am selben Tag wie ich angemeldet in Salzburg. War vormittags in Chipangali und habe dort die einmalige Anlage besucht wo verwaiste Tierkinder großgezogen werden. Haben mindestens ein halbes Dutzend Leoparden momentan dort. Nachmittags bin ich noch einmal im Matopus Nationalpark herumgefahren. Ich sitze jetzt im Restaurant und werde wie überall im ehemaligen Rhodesien von den Bediensteten mit ausgesprochenen Höflichkeit behandelt. Man merkt schon das sie in dieser Hinsicht viel von den ehemaligen Kolonialherren gelernt haben. Diese Mal stellte ich mich an und lies mir Rostbeef von einem großen Stück runterschneiden, dann teste ich Yorkshire Pudding (schmeckte mir weniger) dann gebackene Kartoffeln und viel Gemüse und Salat dazu. Als Nachspeise holte ich mir diverse Süßigkeiten, mit zwei Bier und als Abschluss einen Irish coffee. Es waren heute deutlich weniger Gäste als gestern hier, aber dafür mehr gemischtes Publikum, zwar die Hälfte noch immer Schwarze, der Rest verteilte sich auf etwa 10% Inder und 40% europeans, (mein neuer Ausdruck für die weiße Rasse den ich lange Zeit nicht mehr gehört habe). Obwohl der Anteil der Weißen nur etwa 5% in Zimbabwe beträgt sind sie doch im wirtschaftlichen Leben überproportional stark vertreten. Also meine Rechnung beträgt heute 60Z\$, also etwa 120 öS, oder da zufällig den heutigen Wechselkurs vom US \$ im Kopf etwa 9,70,- US \$. Anschließend bin ich noch in den zum Hotel gehörenden Jazzkeller gegangen, Musik war gut, aber zu viele angesoffene blacks inside. Nach einem Gin und Tonic habe ich das Lokal wieder verlassen und bin auf das Zimmer gegangen. Nachts als Weißer alleine auf der Straße, ich will nichts heraufbeschwören, angeblich ist die Kriminalitätsrate ja viel geringer als in Südafrika.

28.3.1993 Mit dem Frühstück hat es nicht so ganz geklappt heute früh. Habe zwar Kaffee bekommen, wie bestellt um 6.45h aber das restliche Frühstück wollte einfach nicht kommen, ich wartete eine Viertelstunde dann checkte ich aus. Musste wieder mit Kreditkarte bezahlen da an der Rezeption keine 100 US\$ Dollar Noten angenommen wurden, nur kleinere Einheiten wie 20 oder 50 \$ Noten, von denen ich keine besaß. Das ist mir auch noch nie passiert, aber heute war Sonntag und die Bank im Haus geschlossen. Dann machte ich mich auf die Reise in das etwa 320 km entfernte Beit Bridge, der Grenzübergang nach Südafrika. Gegen elf Uhr hatte ich die Grenze erreicht mit den letzten Zimbabwe Dollar tankte ich mein Auto noch auf, dann die ersten Schwierigkeiten beim Zimbabwe Zoll, ich hatte keine Papiere für das Auto bei der Einreise bekommen, also konnte ich auch keine bei der Ausreise vorweisen, da ich mir die meisten

Hotelrechnungen aufgehoben habe zeigte ich ihm die und stellte mich unwissend, endlich gab er auf und lies mich passieren. Auch dem Südafrikaner musste ich erklären das ich seit Anfang dieses Jahres als Österreicher kein Visum mehr brauche auch dann anstandslose Durchreise. Dann über Messina nach Luis Trichard wo ich dann rechts durch das homeland der Venda abgelenkt bin Richtung Krüger Nationalpark nach Punta Maria. Wenn ich keine Unterkunft bekomme, bin das war ich mir schon gewiss etwa 300 km umsonst gefahren. Aber ich hatte Glück, am Eingang zum Park ein sehr netter european Südafrikaner der gleich die Reservierung in Punta Maria für mich vornahm. Dann im Camp ebenfalls dasselbe und gleich Reservierung für morgen in Letaba und für übermorgen in Berg en Tal gemacht war sehr happy darüber, brauchte mich also um meine nächtliche Bleibe für die nächsten Tage keine Sorgen mehr machen. Auch als ich ihm erklärte das ich keine Rand besitze hat er mit Kreditkarte gleich 50 Rand mehr berechnet und mir das in bar ausbezahlt. Anschließend bin ich noch bis in den obersten Winkel am Dreiländereck Zimbabwe/ Mocambique/ Südafrika gefahren und habe auch einige Tiere und viele Affenbrotbäume gesehen. Das Abendessen bestand aus Beef Steak (sehr gut) aber doppelter Preis als in Zimbabwe. Also an andere Preise werde ich mich noch gewöhnen müssen. Bezahlt mit Bier, Salat, Eis mit Schokoladesauce und Steak 36.- Rand. also etwa 140 öS. Auch noch annehmbar, zuhause hätte ich das doppelte rechnen müssen. Als ich nach dem Abendessen in meine Unterkunft ging hatte ich Besuch von Kakerlaken die zu Dutzenden über meine Erdnüsse hergefallen waren. Waren aber von der kleineren Sorte nur etwa 10 bis 12mm groß, aber trotzdem nicht unbedingt Appetit anregend.

29.3.1993 Montag, um 5.20h hat mich der Hahnenschrei von meiner Armbanduhr geweckt, gleich ohne breakfast auf die Pirsch, das Tor wird um 5.30h aufgemacht. Habe heute die Strecke von Punta Maria nach Letaba in Angriff genommen, habe heute auch relativ viele Tiere gesehen, die aber weit weg waren, sodas an ein gutes Foto kaum zu denken war. So jetzt eine Aufstellung des heutigen Abendessens: Cream of mushroom soup, Baked Hake (Hecht) provencale Chicken, supreme Roast Buffalo Scotch Filet, Vegetables in season, Peppermint Tart Cheese and Biscuits Coffee, Tea komplett Rand 30. Der Büffel schmeckte ungewohnt, aber nicht schlecht. Um halb sechs da ist es noch finster, braucht man die Autoscheinwerfer da kann man nur durch Zufall auf Tiere treffen Ab halb sieben kann man dann anfangen zu fotografieren- Habe heute früh eine Hyäne gesehen, anschließend hunting dogs aber kaum fotografiert waren gleich wieder weg. Erst mal was ich so im Laufe des Tages gesehen habe: Hyäne, hunting dogs, crocodile, hippo, elephant, giraffe, zebra, impalas, blue wildebeest, kudu, squirrels, usw. Fotografiert habe ich relativ wenig, hatte eine gute Szene wo junges Zebra bei der Mutter trinkt aber ein ein shit Jappie (Schimpfwort für afrikaans sprechenden „Blanke“ Südafrikaner) ist obwohl er sah das ich fotografierte mit dem Auto in meine Schussbahn gefahren, natürlich waren die beiden Zebras weg. Habe fast alles mit der Pentax 645er mit 4/300mm Optik fotografiert

30.3.1993 Fröhlichmorgens wieder eine Hyäne aber mit 1/30 keine Chance. Dann habe ich heute Elefanten, Giraffe mit Jungtier und ein bißchen Landschaft fotografiert. Leider war der Leopard und die Löwen sehr weit weg, habe mehr Alibifoto gemacht. Aber auch heute zu 95% Pentax 645 heute mehr mit 500mm als mit 300mm, bin neugierig wie sie belichtungsmässig ausgefallen sind. Für mich ist das 4,5x6 Format einfach ein Kompromiss bin nur happy wenn ich Aufnahmen mit 6x7 machen kann, weiß auch nicht warum aber je größer das Format desto lieber ist es mir. Habe heute das erste Mal warthog gesehen auch sehr wenig wildebeest sind meiner Meinung nach hier. Der Leopard hat mich trotz no foto doch gefreut, es ist mein erster den ich in freier Wildbahn und ich habe ihn als einziger gesehen, ich fuhr aus dem Camp (Berg en Tal nach ca. 2 km lief etwa 100 Meter vor mir etwas über die Straße, anfangs dachte ich ein Gepard (cheetah). Ich fuhr genau die 100 Meter und blieb stehen und schaute ins Gebüsch - nothing. Auf der selben Seite etwa 200 m entfernt standen einige Impalas die plötzlich sehr unruhig wurden, da sah ich kurz den Hinterteil den Berg hinauf laufen. Ich wartete eine Viertelstunde. Die Impalas verschwanden, dann fuhr ich langsam vor und zurück, plötzlich sah ich ihn aber weit entfernt. Ich machte einige wie schon geschrieben Alibifoto und aus war der Traum. Heute bin ich etwas später aufgestanden, weil es ja doch nicht möglich ist schon so früh zu fotografieren. Regen gleich am morgen beim Start, etwa 3 Stunden lang. Dann langsam Fahrt in Richtung Süden von Letaba nach Berg en Dal. Heute relativ viele Tiere gesehen. Es ist für mich schwer ob viele oder wenig Tiere von der Beurteilung her. Wer das erste Mal in Afrika ist für den sind es vielleicht viele Tiere. Auf jeden Fall habe ich heute außer den obligatorischen Zebras, Impalas, Giraffen, auch Gnus, Hyäne, Kudu, Löwen, Elefanten, und erstmalig für mich in Afrika auch einen Leopard gesehen. Habe jetzt in 13 Tagen 5900 km zurückgelegt. Da während dieser

Niederschritt ein heftiges Gewitter tobte kam ich verspätet in das Restaurant vom heutigem Rastlager Berg en Dal und zwar gab es heute folgendes Abendessen Mushroom or beef soup fish kinglip with sauce tatar baguette portugues chicken albufera roast sirloin of beef and yorkshire pudding with roast potato and vegetables cocnut tart cheese and biscuits tea or coffee served in the lounge dazu zwei Flaschen Nederburg Paarl Riesling total 46.- Rand. Da ich den Wein schon etwas spüre möchte oder muss ich jetzt Schluss machen.

31.3.1993 Heute bin ich um 6 Uhr aufgestanden und habe den Krüger Park in Richtung Swaziland verlassen. Keine Probleme bei der Ausreise aus Südafrika. Bei der Einreise in das Königreich SWAZILAND bekam ich Visa an der Grenze. Dann etwa 100 km durch bergiges Land aber jetzt alles asphaltiert bis nach Mbabane, wo ich mich gleich mal verfahren habe. Ich bin etwas enttäuscht von der Hektik die hier herrscht, man wird brutalst überholt. Auch sind große Industriegebiete aus dem Boden geschossen. Im Manzini sind große Supermärkte, aber auch viele moderne Geschäfte und Boutiquen entstanden. Ich glaubte in einem anderem Land zu sein als das mir in Erinnerung gebliebene Swaziland. Die Hitze war extrem schwüll heute, auch der Verkehr war extrem. So suchte ich mir ein motel und hatte keine Lust mich in diese Hektik zu begeben, und bin nachmittags auf meinem klimatisiertem Zimmer geblieben. Es ist mein erster „freier“ Nachmittag seit ich unterwegs bin. Abends bin ich in das hoteleigene Steakhaus gegangen und habe ein riesiges Stück (400g) T-bone steak mit in Alufolie gebackene Kartoffel gegessen, Leider hatte das sehr zarte hochwertige Fleisch einen schlechten Koch gehabt, der von Würze nicht viel gehört hat. Ich bestellte mir eine Monkey Gland Sauce - jetzt kann man das Prädikat sehr gut verteilen - schmeckte gleich viel besser. Es war sehr schwüll in dem Lokal, der Schweiß ist mir beim Essen in Strömen von der Stirn geronnen. Zum Glück gab es genügend saugende Servietten. Anschließend bin ich in die Bar gegangen und habe mir Gin und Tonic bestellt. Einige Leute bettelten mich an wegen eines drinks oder wegen Geld. Waren auch viele black girls da aber den Großteil konnte man aus optischen Gründen vergessen, aus Sicht eines männlichen beurteilenden „Fleischbeschauers“. Bin dann bald abgehauen und war froh wieder das Geräusch einer Klimaanlage zu hören. Schuld daran war die Luftfeuchtigkeit die hier viel höher ist als in den anderen Gebieten wo ich mich bisher im südlichen Afrika aufgehalten habe.

1.4.1993 Habe im Zimmer einen Fernseher stehen und da waren um acht Uhr früh Nachrichten vom südafrikanischen Fernsehen. Da soll eine angesehene Hotelkette ein Hotel auf dem Tafelberg in Kapstadt bauen. Südafrika soll in zwei Zeitzonen eingeteilt werden östlich des 25sten Längengrades soll eine andere Zeit bekommen. Plötzlich dachte ich daran das ja heute der 1. April ist. Aber zutrauen würde ich es denen auch,so abwegig sind meine Gedanken ja nicht. Bin anschließend nach Mbabane gefahren und habe mir eine Jacke und eine Hose gekauft (Ersatz für meine in Zimbabwe vergessenen Sachen). Weil im kurzen Hemd wollte ich doch nicht in Österreich eintreffen wenn vielleicht sogar noch Schnee liegt. Meine Kreditkarte haben die leider nicht akzeptiert so musste ich gezwungenermaßen in die nächste Bank einer Zweigstelle der Standard Bank gehen und meine Dollar in Rand wechseln. Bekam gleich um 20 Rand mehr für 100 US Dollar als ich in Südafrika bekommen habe. Genau 304.- Rand für 100 Dollar. Die ganze Zeremonie auf der Bank dauerte sicher eine halbe Stunde mit acht mal Unterschrift von mir und Kopie von Reisepass etc. Anschließend bin ich noch auf den Markt und habe einige Foto gemacht. Ich wollte ich die Straße durch die Berge benützen um nach Manzini zu kommen. Der Zustand war durch die vielen Regenfälle sehr schlecht und ich hatte ja keinen Reservereifen mehr, weil meiner hatte ja trotz aufpumpen schon am nächsten Tag keine Luft mehr drinnen. Ich brauchte fast zwei Stunden durch die Berge bis ich wieder im Happy Valley motel eintraf. Der Benzin kostet hier in Swaziland 1.26 Rand also relativ preisgünstig. Habe mir in Manzini einige cooldrinks gekauft das ich genügend zu trinken auf dem Zimmer habe und ich nicht auf die hoteleigene Bar angewiesen bin. Abends ist es auch hier in Swaziland sehr gefährlich, man sieht nachts kaum Menschen auf der Strasse aus Angst vor Überfällen. Also auch was die Kriminalität betrifft ein „Klein-Johannesburg“. Gewisse touristische Ausflugsziele wie zum Beispiel die Madenka Wasserfälle sollte man meiden, wenn man nicht mit mehreren Leuten dorthin fahren kann, es ist schon wiederholt zu Überfällen gekommen, wie ich von Einheimischen erfahren habe. Momentan leben relativ viele Weiße in Swaziland. Habe heute beim Einkaufen auch viele weiße Frauen gesehen. Abends möchte ich hier in Swaziland nicht mit dem Auto fahren, habe heute tagsüber wieder ein paar gefährliche Manöver gesehen und hier fehlen auch die von daheim gewohnten Reflektoren hier leuchtet nichts zurück.

2.4.1993 Heute geht es zurück nach Johannesburg und Abends Rückflug via London nach Wien.